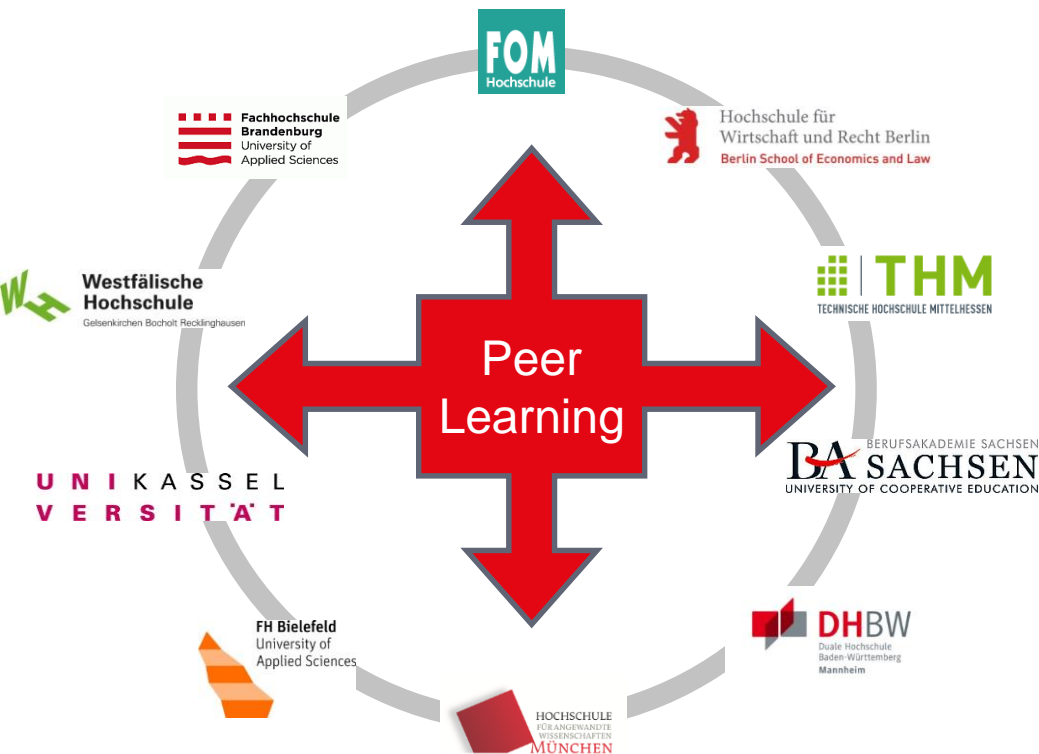


# Baustellen der Qualitätsentwicklung im Dualen Studium

Abschlussstagung „Qualitätsnetzwerk Duales Studium“  
Dr. Sigrun Nickel | 29. September 2015 | Berlin

# Im Zentrum des Qualitätsnetzwerks: Expertise der beteiligten Akteure



**Stifterverband**  
für die Deutsche Wissenschaft

## Rolle CHE

- ...koordiniert und moderiert im Auftrag des Stifterverbandes von 2013 bis 2015 das Qualitätsnetzwerk mit sechs Workshops.
- ...sichert die Ergebnisse und erstellt Handbuch zur Qualitätsentwicklung im Dualen Studium.

# Von Netzwerkhochschulen bearbeitete Baustellen

## Einzelstudien erstellt in folgenden Bereichen:



## Qualitätsentwicklung im dualen Studium

Ein Handbuch für die Praxis

**Online-Publikation erschienen in der Edition Stifterverband  
plus einem separaten Band mit Arbeitsmaterialien**

# Baustellen aus Expertensicht

## **Perspektive Forschung:**

„Dual darf sich ein Studiengang nur dann nennen, wenn eine systematische Verknüpfung von Studium und betrieblicher Praxis stattfindet.“

Prof. Dr. Andrä Wolter,  
Humboldt Universität Berlin



## **Perspektive Dachorganisation:**

„Hochschulen bilden die Masse der Studierenden für den außerhochschulischen Arbeitsmarkt aus. Deshalb gehört das duale Studium selbstverständlich dazu.“

Prof. Dr. H.-C. Reiss, Leiter der  
Dualen Hochschule Rheinland-Pfalz



## **Perspektive Unternehmen:**

„Wichtig ist, wie Hochschule und Unternehmen miteinander umgehen.“

Marion Gottschalk,  
Geschäftsführung Ille Papier-  
Service GmbH

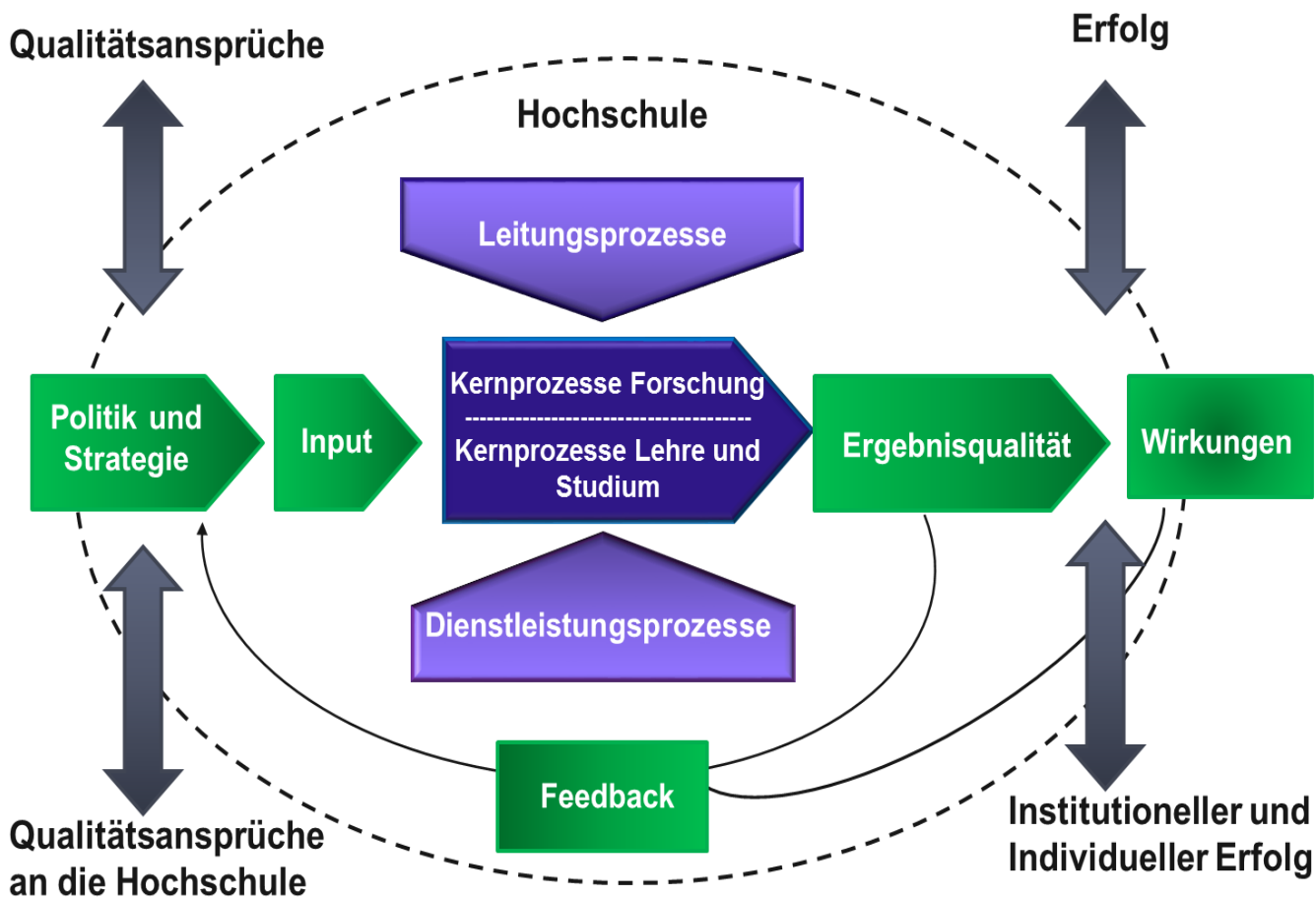
## **Perspektive Gewerkschaft:**

„Ich würde mir wünschen, dass es Mindeststandards gäbe – in Bezug auf die Studienbedingungen an der Hochschule wie auch auf die Arbeit im Betrieb.“

Dr. Bernd Kaßebaum,  
Vorstand IG Metall



# Baustellen bei einem systematischen Qualitätsmanagement in Hochschulen



Quelle: Nickel, Sigrun (2014):  
Implementierung von  
Qualitätsmanagementsystemen in  
Hochschulen. Gütersloh. CHE-  
Onlinepublikation. [www.che.de](http://www.che.de)

## Politik und Strategie

- ✓ Regelmäßige Bedarfs- und Angebotsanalyse mit Blick auf (potenzielle) Partnerorganisationen. Zentral: Geeignete Studienzeitmodelle und Klarheit über Kompetenzerwartungen.
- ✓ Regelmäßige Bedarfs- und Angebotsanalyse mit Blick auf (potenzielle) Studierende. Aktuell: Ausbau des Studienangebots in Richtung Dualer Master und Gewinnung spezifischer Zielgruppen insbesondere Migranten.
- ✓ Internationalisierungsstrategie zuhause und bezogen auf Auslandsaufenthalte.
- ✓ Marketingstrategie z.B. mit Hilfe von Dachorganisationen und Vorbildern/Alumni.



## Input

- ✓ Organisations- und Entscheidungsstrukturen abgestimmt auf die Schnittstellen Hochschule und Praxispartner/Unternehmen.
- ✓ Rekrutierung und Entwicklung von Lehrpersonal, welches für Theorie-Praxis-Transfer geeignet ist.
- ✓ Rekrutierung und Entwicklung von Verwaltungspersonal mit Sensoren für die Arbeit an der Schnittstelle Hochschule und Praxispartner/Unternehmen.
- ✓ Flexibler Umgang mit den Verfügung stehenden Ressourcen in Hochschulen im Verhältnis zu externen Anforderungen.



## Kernprozesse Lehre und Studium

- ✓ Abgestimmte Kompetenzentwicklung bei Studierenden in Kooperation Hochschule/Arbeitsort.
- ✓ Regelmäßige gemeinsame Reflexion zwischen Hochschullehrenden und Ausbildern/Praxisbetreuern über Anforderungen und Erwartungen.
- ✓ Einsatz besonderer Lehr-/Lernformen wie z.B. Coaching durch Alumni.
- ✓ Einbindung beruflichen Wissens in die Hochschullehre mit Hilfe spezifischer didaktischer Methoden.
- ✓ Übersichtliche Anzahl von Lernorten; möglichst Konzentration auf Hochschule und Arbeitsplatz.
- ✓ Besonders Augenmerk auf Lehrbeauftragte richten, die temporär im Dualen Studium eingesetzt werden.



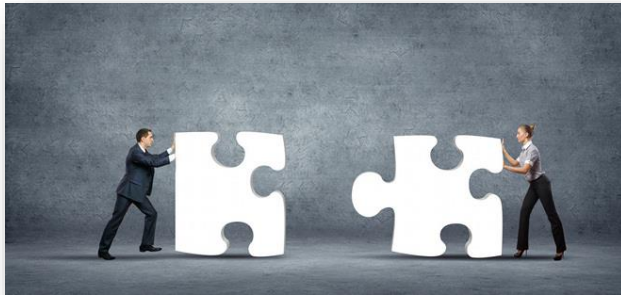
## Dienstleistungsprozesse

- ✓ Kontinuierliches Prozessmanagement an der Schnittstelle Hochschule und Arbeitsort wie z.B. „Auswahl und Zulassung Studierender“ oder „Anbahnung und Abschluss von Kooperationsvereinbarungen“
- ✓ Regelmäßige Qualitätszirkel zwischen Hochschule und Partnerorganisationen.
- ✓ Standardisierung zentraler Dokumente wie z.B. Verträge zwischen Hochschule und Arbeitgeber.
- ✓ Beratung Studierender bei der Bewältigung der Doppelbelastung Beruf und Studium.
- ✓ Für Berufstätige geeignete Zeiten an der Hochschule.
- ✓ Zugangshürden abbauen z.B. durch frühzeitiges Talentscouting an Schulen.

## Ergebnisqualität und Feedback

- ✓ Evaluation der Lernortkooperation aus Sicht der Studierenden.
- ✓ Evaluation des Kompetenzerwerbs bei Studierenden mit besonderem Blick auf Transferkompetenz/Transferlernen.
- ✓ Evaluation der Lehrkompetenz bei Hochschullehrenden unter besonderer Berücksichtigung des Theorie-Praxis-Transfers.

# Offene Baustellen



- **Zwischen Theorie und Praxis:** Wie viel Wissenschaftlichkeit und wie viel Praxis soll das Duale Studium enthalten?
- **Abgrenzungsproblematik:** Wo fängt duales Studium an und wo hört es auf?
- **Unterschiede der Qualitäten** von dualen, berufsbegleitenden und Teilzeit-Studiengängen: Wie lassen diese sich definieren?
- **Bundesweite Qualitätsstandards:** Welche Schnittmengen gibt es zwischen den unterschiedlichen Anbietern dualer Studiengänge?

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Sigrun.Nickel@CHE.de